

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

7.11.1872 (No. 264)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. November.

N. 264.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Amtlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 24. Oktober wird  
der Assistenzarzt Dr. Zimmer des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 zum 2. Badischen Dragoner-Regiment Martgraf Maximilian Nr. 21 verlegt,  
dem Assistenzarzt Dr. Deitmer des 1. Badischen Leib-Regiments Nr. 20 der Rang als Premierlieutenant verliehen,  
dem Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Uerdingen vom Füsilier-Bataillon 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 mit Pension der Abschied bewilligt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Wien, 4. Nov. Bezüglich der neuen Ausgabe von lombardischen Obligationen verläutet von best-unterschiedeter Seite, daß es sich nur um die befristete Konsolidation der Bondschuld jedes Jahr erforderliche Ausgabe bestimmter Obligationen handelt, und daß bei derselben weder eine öffentliche Subskription noch ein anderer ähnlicher Begebungsweg für den Moment ins Auge gefaßt ist.

Bern, 5. Nov. Die Regierung des Kantons Solothurn hat die von dem Baseler Bischof verfügte Absetzung des altkatholischen Pfarrers Gschwind vom Pfarramt zu St. Markthaus für ungültig erklärt. Die Bevollmächtigte brachte dem Pfarrer Quotationen.

Paris, 5. Nov. Chaumont, Joinville und andere Ortschaften wurden gestern von den deutschen Truppen geräumt. Das Departement Haute-Marne ist nunmehr vollständig geräumt; die Räumung des Departements Marne wird vermutlich morgen stattfinden.

### Deutschland.

Karlsruhe, 6. Nov. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben heute eine größere Anzahl von Militär- und Zivilpersonen empfangen. Unter den zur Audienz angemeldeten Personen befanden sich der Major und Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Divisions-Artillerie, von Krieger, Major Anton vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Corps-Artillerie, Major Engler vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Divisions-Artillerie, Oberst und Kommandeur des (1.) bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Freiherr von Weichmar, zur Ueberreichung des Monatsrapportes und Vorstellung mehrerer neu beförderter und in das Regiment versetzten Offiziere; der Oberamtmann Jäger-Schmidt von Durlach, Domänenverwalter Nebel von da, Oberamtmann Hatz von Stodach, Pfarrer Henrici und Mitglieder des Gemeinderaths von Hahnheim, Bezirksarzt Schubert von hier, Stadtdirektor Freiherr von Neuborn von hier, Oberamtmann Lang von Weinheim, Domänenverwalter Sido von Heidelberg, Regierungsrath Gerhards von hier, Kreisgerichtsrath Schmidt von Mannheim, Geh. Rath Muth und Ministerialrath Gustav von Stöcker von hier, Kreisgerichtsdirektor Nicolai von Mosbach, Gerichtsnotar Reutti von hier, Oberstaats-

anwalt Kiefer von Mannheim, Pfarrer Lautner von Hahnheim, Professor Dr. Diez, Oberrechnungs- rath Schaefer und Forstath Wagner von hier, De- kan Helbing von Freiburg, Domänenrath Maler und Professor Dr. Böckel von hier, Ingenieur Fischer von Mannheim, Geh. Hofrath Friedrich von Heidelberg, Pfarrer Goos mit mehreren Gemeinderäthen von Feuden- heim und Bahnamts-Vorstand Haunz von Pforzheim. Der Großherzog erteilte sämmtlichen angemeldeten Per- sonen Audienz. Der Empfang währte von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittags gegen halb 5 Uhr.

Strasbourg, 4. Nov. (Niederrh. Kur.) In unserer Stadt haben optirt 4710 Personen, davon nahmen jedoch 1471 ihre Erklärungen wieder zurück; es bleiben also Op- tanten 3239. Bei 115 Optionen, die sich auf etwa 260 Personen beziehen, ist die wirkliche Domizilverlegung jedoch noch zweifelhaft. Unter den Opnanten befinden sich 1185 Männer über und 693 unter 20 Jahren. Am stärksten vertreten sind die Handwerker, wovon 451 optirt haben. Tagelöhner sind ausgewandert 151, Kaufleute 141. Dann folgten der Reihe nach 78 Rentiers und Eigenthümer, 70 Militär- und 53 Zivilpensionäre, 31 Eisenbahn-Beamte, 25 Studenten, 23 Lehrer, 20 Chemiker und Künstler, 19 niedere Staatsbeamte, 17 Ärzte, 16 Anwälte, 14 Justizbe- amte u. und kein Pfarrer.

Saargemünd, 4. Nov. Am 2. d. M. hat das Mi- litär-Erlassgeschäft in unserm Kreise in Bittsch be- gonnen. Es gestellten sich an diesem Tage 44 junge Leute, von denselben wurden 16 für tauglich befunden und davon 4 auf Reklamation zurückgestellt.

Metz, 4. Nov. Mit nächster Woche beginnt an der hie- sigen Kriegsschule ein neuer Kursus, zu welchem eine große Anzahl von Schülern bereits eingetroffen ist.

München, 4. Nov. Die bereits erwähnte weitere Ent- schließung, welche das königl. Staatsministerium des Innern bezüglich der sog. Dachauer Banken unterm Gestrigen erlassen hat, lautet:

Das unterfertigte königl. Staatsministerium hat in neuester Zeit aus verlässigen Berichten entnommen, daß der Geschäftsbetrieb der sog. Dachauer-Banken in der That eine Ausdehnung genommen hat, welche bereits in einzelnen Bezirken den Hypothekarkredit und damit den Wohlstand ganzer Gemeinden ernstlich bedroht. Mehrere Sparkassen sehen sich nämlich in Folge der Zurückziehung von Einlagen, die diesen Banken zugebracht werden, genöthigt, ihre meist in Hypotheken auf dem Land angelegten Kapitalien in bedeutenden Beträgen zu kündigen, so daß viele von denen, welche ihr Geld den sog. Dachauer- Banken anvertrauen, in verlebendeter Gewinnsucht nicht allein ihr eigenes Vermögen auf das Spiel setzen, sondern auch zu Wittwen und Waisen bringend, die Familien ruinieren. Das unterfertigte königl. Staats- ministerium ist hierdurch veranlaßt, wiederholt auf seine in Nr. 5 seines Amtsblattes bezüglich der Dachauer-Banken ergangene Warnung zurückzukommen, und insbesondere darauf hinzuweisen, daß diese War- nung in möglichst eindringlicher Weise durch die Distrikts- und Orts- Polizeibehörden in sämmtlichen Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen sei, damit, so viel an der Staatsregierung liegt, Niemand ungewarnt länger sein Geld in den Händen jener Banken lasse oder gar sich entschließe, denselben noch neue Einlagen anzuvertrauen. Die königl. Regierung, Kammer des Innern, wird beauftragt, Vorkehrun- gen zu treffen, die Distrikts- und Orts-Polizeibehörden zu eröffnen und sich durch

Berichtsabforderung darüber Gewißheit zu verschaffen, daß die ange- ordnete Warnung überall entsprechend vollzogen wurde. Gleichzeitig sind durch die königl. Bezirksämter und die denselben untergeordneten Gemeindebehörden über die Beteiligung der einzelnen Gemeindeange- hörigen an diesen Banken, sowie über deren Geschäftsbetrieb in den einzelnen Gemeinden überhaupt möglichst umfassende Erkundigungen in geeigneter Weise einzuziehen zu lassen und ist das Resultat binnen läng- stens 14 Tagen zu berichten. Auf Sr. Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl. v. Pfeuffer.

München, 4. Nov. (Allg. Z.) Laut des eben erschienenen Ar- meebefehls wurden befördert: zu Generalmajoren die Obersten und Brigadeführer v. Müller, die Freiherrn Karl und Aug. v. Leonrod; zu Obersten: die Oberlieutenant Muel vom Generalstab, Weiß vom 15. im 7. Inf.-Reg. v. Gumpenberg vom 1. im 12. Inf.-Reg., Fogt bei der Ingenieurdirektion. Zu Oberlieutenanten wurden befördert 27 Majore; zu Majoren 9 Hauptleute; zu Hauptleuten 2 Premierlieutenant; zu Rittmeistern 5 Pre- mierlieutenant; zu Premierlieutenanten 5 Secondelieutenant. Charakterisirt wurden als Generalmajore: die Obersten Schuhmacher, Referent im Kriegsministerium, und Graf Tattenbach, Kommandant in Landau. Pensionirt wurden die Obersten v. Gumpenberg vom Leibregiment, Faber vom 7. Inf.-Reg., v. Plummern vom 2. Manen- Reg., ferner 2 Oberlieutenanten und 11 Majore.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 5. Nov. Nach dem bisherigen Modus hatte der Bischof von Mainz bei Besetzung katholischer Pfarrstellen vorher bei der Regierung die Anfrage zu stellen, ob diese in bür- gerlicher oder politischer Hinsicht gegen den Vorgeschlagenen eine Einwendung zu machen habe. War letzteres der Fall, so durfte die Ernennung nicht erfolgen. Dies Verfahren hatte aber, wie die Erfahrung lehrte, mannichfache Unzuträg- lichkeiten, und so beabsichtigt denn die Regierung, den Ständen einen dem jetzigen Programm des Ministeriums entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen, der jenes Verhält- niß regeln soll. Inzwischen hat die Regierung bereits dem bischöf. Ordinariat eine Erklärung des Inhalts zukommen lassen, daß aus ihrem bisherigen Verhalten bei Besetzung katholischer Pfarrstellen, das lediglich seinen Grund darin habe, die definitive Ernennung nicht zu verzögern, den landesherrlichen Rechten in keiner Weise ein Präjudiz er- wachsen dürfe, sie sich vielmehr ihre Rechte, wie sie die große Verordnung vom 8. Febr. 1830 festsetze, ausdrück- lich vorbehalten.

Kassel, 3. Nov. (Fr. Z.) Dem dahier garnisonirenden Infanterieregiment Nr. 83 werden gegen Ende dieses Mo- nats, wie wir erfahren, 120 Rekruten aus Elsaß- Lothringen zugetheilt.

Bonn, 3. Nov. (Fr. Z.) Das Gerücht von einer ge- wöhnlichen Beantwortung der Petition der hiesigen Alt- katholiken um Ueberlassung einer Kirche an den Kul- tusminister bestätigt sich nicht. Die Petenten sind ab- schlägig beschieden worden. Wahrscheinlich werden dieselben jedoch auf anderem Wege ihr Ziel erreichen. In der heu- tigen Sitzung des Presbyteriums und der Vorsteher unserer protestantischen Gemeinde wurde nämlich im Auftrage der Altkatholiken von einigen Führern derselben ein Antrag um Ueberlassung der alten protestantischen Kirche, der sog. Schloßkirche, eingebracht, welchen die Versammlung mit

## Wilderich.

(Fortsetzung.)

„Was haben Sie, Graf?“

„Ihnen etwas zu verrathen — es ist eigentlich abscheulich indistret — aber es war gar zu hübsch anzusehen, als daß ich es Ihnen ver- schweigen könnte — ich ging vor wenig Augenblicken, dem Lohndi- enten, der heute den Haushofmeister macht, und den ich bei Gelegen- heit auch beschäftige, etwas zu sagen... im hinteren Zimmer dort finde ich den Mann, wie er eben aus dem Speisesaal herankommt, und mit ihm redend, überhaupte ich durch die halb offen bleibende Thür die glänzend ausgestattete, mit ihrem Silber- und Blumenschmuck im Lichterglanz sehr hübsch aussehende Tafel — aber nicht die Tafel allein sehe ich, sondern auch das Fräulein vom Hause, Fräulein Hedwig, die eben an der Tafel, die Namen der Gäste mustern, entlang geht, und sich allein glaubend, einen Zettel häufig von einem Couvert formnimmt und um fünf Stühle höher auf ein anderes Couvert legte; den Zettel, der auf dem letzteren lag, bringt sie dann dahin, wo sie die Lücke ge- macht, und verschwindet eilig durch eine Seitenthür nach dem Ballsaal hin — das ganze kleine Mandor wird mit einer in ihrer Aengstlich- keit gar zu reizenden Schelmerei ausgefüllt; neugierig, zu sehen, wen sie denn hat zusammenbringen wollen und welche kleine Teufel sie angestellt — ich habe mir die Plätze genau gemerkt — geh' ich in den Saal, und was finde ich? es ist Herr Wilderich Imhof, dessen Namen von unten heraufgehört und neben das Couvert von Fräulein Hedwig von Marchoß gelegt ist! Ich wünsche Ihnen Glück — Sie sehen, das Interesse ist gegenseitig!“

Imhof's Blicke überflog eine hohe Röthe bei dieser Mittheilung.  
„Ach — sagte er — ich glaube Ihnen keine Silbe von der gan- zen Geschichte.“

„Sie glauben mir nicht? Sie werden sehen, wo Sie Ihren Platz angewiesen finden! — Jedenfalls ist es gut, daß nur ich der Beobach-

ter war, der es ihnen anvertraut, und nicht ein Anderer, der es dem Hauptmann von Horn, dem unglücklichen in die Ferne verlegten Gast mittheilen würde, denn dann würde der grimmige Hauptmann Ihnen ganz sicherlich morgen eine Herausforderung schicken!“

Die Fluth der Gäste auf dem Wege zum Speisesaal brachte in die- sem Augenblick die beiden Freunde auseinander.

Wilderich Imhof war der Sohn eines Soldaten, er war auf dem Lande aufgewachsen, auf das sich sein Vater als verabschiedeter Major zurückgezogen; er war ebenfalls für die militärische Laufbahn bestimmt, aber eine schon in dem Knaben nicht zu verkennende ganz ungewöhnliche Anlage und sein innerer Drang zur Kunst hatten den Vater be- wogen, ihn auf eine Akademie zu senden. Als sein Vater gestorben war, hatte er sich durchschlagen müssen mit jener zähen und keine Ent- behrungen schenkenden Beharrlichkeit des achten Talents; er hatte es sogar möglich gemacht, noch sehr jung nach Italien gehen zu können. Nach mehrjährigem Aufenthalt dort war er zurückgekehrt; um nach einigen Jahren strenger und unablässig ringender Arbeit die Anerken- nung zu finden, welche das energische, gegen sich selbst strenge und auf dem Grunde der Idealität ruhende Künstlerstreben immer findet — er war jetzt berühmt und viel gefeiert, sein Name, so jung er war, ge- hörte schon zu den ersten Künstlernamen der Zeit. Seine Bilder ge- hörten dem historischen Genre an — seine Stoffe waren meist der Zeit der Renaissance entnommen, der Zeit, in der er in Italien etwas wie seine geistige Heimath erkennen gelernt — jener Epoche des Auf- lehens eines neuen Tages, des ersten Entschlusses der Geistesgenosse, die noch heute den Wäldern des Abendlandes leuchtet.

Ein Idealist war er geblieben, trotzdem er in seiner Jugend mit dem Realismus des Lebens schwer zu ringen gehabt hatte. Er hatte trotz dieses Ringens diesen Realismus nicht einmal erkennen gelernt — wie weit seine grausame Noth reichte, darüber hatte er nie nachge- dacht, und jetzt, auf dem Gipfel des Erfolges, hatte er ihn völlig vergessen. Er lebte seiner Kunst, seiner Phantasie, seinen Träumen.

Er war von einer rührenden Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, das Lob, das man seinen Bildern zollte, machte ihn oft beschämt; er vermied, die Plakate, worin er es zu finden erwarten mußte, zu lesen — und doch lag das unbewußte Gefühl des geistigen Königthums in ihm, dessen heiliges Chrysm auf der Stirn freier Seelen der Idealis- mus ist. In solchen Naturen ist mit diesem Bewußtsein oft eine ge- fährliche Verstellung verbunden, als ob der geistige Königsmantel auch eine Art Faustmantel sei, der über Berg und Thal fortzutragen ver- möge, über die Abgründe des Lebens, über die Stürme der Alltags- misere — der Idealismus hat etwas von der Natur der Sonnenstrah- len. Wenn diese auf einem stumpf niederglänzen, so wird er zu einer schönen, farbenleuchtenden und glänzenden Fläche. Wer aber sich da- durch verlocken läßt, diese leuchtende Fläche zu betreten, der entgeht dem Schicksal, hineinzufallen, nicht, er sei nun ein Idealist oder ein profaischer Alltagsmensch. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 4. Nov. Der „Montags-Zig.“ entnehmen wir nach- stehende Notiz: Auf dem Landhause des Prinzen R. in P. fand ein Diner statt. Kurz vor Beginn desselben küßte Graf Dönhoff, der Hofmarschall des Prinzen, der schönen Hofdame v. Seydewitz in's Ohr: „Ihr Nachbar ist Strauß!“ Kaum hatten die Gäste an der Tafel Platz genommen, so wandte sich Fel. v. S. an den bezeichneten Nachbar und sagte mit freundschaftlicher Miene: „Ich freue mich sehr, den berühmten Verfasser des Lebens Jesu...“ — Bitte um Entschuldigung, Komtesse, Der bin ich nicht, ich bin...“ — „Ach, verzeihen Sie,“ antwortete Fel. v. S., „ich habe das Ver- gnügen, den berühmten Komponisten der Wiener Wälgler kennen zu lernen? Ich...“ — Bitte um Entschuldigung, unterbrach sie der Nachbar, Der bin ich auch nicht! Ich bin auch nicht Der, der die Eier legt; ich bin der Hofpre- diger Strauß.“

Stimmeneinheit annahm. Es bleibt zur Inkraftsetzung des Beschlusses nur noch die obrigkeitliche Genehmigung einzuholen.

**Hannover, 4. Nov.** Was So eben ist der Kaiser hier eingetroffen und alsbald, ohne die Stadt zu berühren, nach Springe weitergefahren. Auf dem noch nicht vollendeten Altenbeker Güterbahnhofe war eine Empfangsstelle improvisirt, auf welcher sich der Stadtdirektor, die Spitzen der Zivilbehörden, die Generalität zur Begrüßung eingefunden hatten.

**Berlin, 5. Nov.** Der kgl. bayerische Finanzminister Verr, seither Mitglied des deutschen Bundesraths, ist aus München hier eingetroffen. Wie verlautet, wird der I. württembergische Minister v. Mittnacht wegen der in Stuttgart stattfindenden Landtags-Sitzungen an den zunächst bevorstehenden Verhandlungen des Bundesraths nicht Theil nehmen. Gestern kehrte der Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath Herzog, Direktor der im Reichskanzler-Amt bestehenden Abtheilung für elsass-lothringische Angelegenheiten, aus dem neuen Reichslande nach Berlin zurück. — Unter Betheiligung zahlreicher Offiziere erfolgte heute Nachmittag um 2 Uhr das feierliche Leichenbegängniß des am 2. d. M. hier verstorbenen Generalleutnants v. Decker, Inspektor der 1. Artillerie-Inspektion. General v. Decker war aus Posen nach Berlin gekommen, um sich hier einer Operation zu unterziehen. Er starb in Folge derselben an hingugetretener Noe. [General v. Decker hat 1870 die Belagerungsartillerie vor Straßburg kommandirt.] — Im Kriegsministerium ist jetzt eine Kommission versammelt, welche die Aufgabe hat, zur praktischen Verwerthung der während des jüngsten Feldzuges auf dem Gebiete des Sanitätswesens gemachten Erfahrungen durch eingehende Berathung beizutragen. Sie besteht aus Aerzten, Offizieren und Intendanten.

**Königsberg, 3. Nov.** Der altkatholische Pfarrer Grunert hat, wie schon telegraphisch gemeldet, einen offenen Brief an den Bischof von Ermland gerichtet, in welchem er sich gegen die ihm im Schreiben des Bischofs an den Kultusminister vom 6. Oktober angehängte zweifelhafte Ehre verwahrt, als „eines der Exkommunikation des vatikanischen Konzils notorisch verfallenen Priesters“ gedacht zu werden. In demselben wird von dem altkatholischen Prediger aufs neue mit Entschiedenheit der Standpunkt gewahrt, daß nicht er, sondern die Bischöfe mit ihrem Anhang durch Annahme der päpstlichen Menschenfajung vom 18. Juli 1870 von dem Boden der katholischen Kirche und der apostolischen Ueberlieferung gewichen seien. Wir theilen aus dem Schreiben die nachfolgenden beiden Punkte der Grunert'schen Erklärung wörtlich mit:

1) Es ist durchaus unwar, daß die Injassen der beiden Provinzialanhalten irgendwie durch Zwang zu meinen Unterrichte oder Gottesdienste angehalten werden; vielmehr steht es sowohl in dem Arbeits-hause, wie erst recht in der Irrenanstalt Jedem frei, sich von meinen Funktionen fernzuhalten, was freilich bis jetzt noch keinem eingefallen ist; denn Jeder erkennt, daß die Lehre, welche ich vortrage, unverändert dieselbe katholische ist, welche er in seiner Jugend aus dem Munde rechtgläubiger Lehrer empfangen hat. Dasselbe gilt von den katholischen Soldaten, die sich freilich sämmtlich für alt, d. h. einfach katholisch erklärt haben, die aber trotzdem zu meinem Gottesdienste niemals kommandirt, sondern nur beurlaubt werden. Sollte einer der meiner Seelsorge Anbefohlenen nach einem neukatholischen Geistesleben ein Verlangen äußern, so stände ihm weder von meiner Seite, noch von Seiten der Behörden ein Hinderniß entgegen. Daß die hohe Staatsregierung mich in diesen Stellungen geschützt hat, hat sie nur darum gethan, weil sie meine Entsetzung durch Ew. Gnaden als einen unberechtigten Gewaltakt und darum für null und nichtig gehalten hat.

2) Ew. Gnaden haben durch Ihre Unterwerfung unter die päpstliche Menschenfajung vom 18. Juli 1870 den Boden der katholischen Kirche wie der apostolischen Ueberlieferung, d. h. den Boden des Erlienen Konzils, welches getade auch die infallibilistische Neuerung in anderer Form a limine abwie, verlassen und haben darum als nicht mehr katholischer Bischof kein Recht, sich auf die Lehren desselben Konzils zu berufen. Ihre bischöfliche Jurisdiction über mich ist vielmehr nach unbezweifelten Grundätzen der Kirche mit demselben Tage erloschen, an dem Sie Ihre frühere, in Dokumenten niedergelegte, wahrhaft katholische Ueberzeugung durch die Unterfertigung der Neulehre verläugert haben und zur Jesuitenkirche übergegangen sind. Wenn ich trotzdem in meiner an Sie gerichteten Erklärung vom 30. März d. J. sagte, daß ich Sie noch „fernerhin als meinen, wenn auch irrenden Bischof anerkennen werde“, so lange sich nicht die Unbekehrtheit der jetzigen Bischöfe evident herausstelle, so muß ich leider nach den Vorkängen der letzten Monate sagen, daß diese traurige Evidenz hinsichtlich Ew. Gnaden jetzt wohl hinlänglich erwiesen ist. Sie beharren in einer offenbaren Irreligion, die Sie selbst als höchst verwerlich und als von Gott nicht geoffenbart bezeichnet haben, und darum wäre es Sünde, wenn ich noch länger in Ihrer nicht mehr katholischen Gemeinschaft auch nur äußerlich beharrte. Ich erkläre darum Ew. Gnaden hiermit öffentlich, daß ich Sie nicht mehr als meinen gottgelehnten katholischen Bischof, sondern nur als den mit bischöflichem Charakter bekleideten Anführer einer irre geführten Partei ansehen kann, welche auf den Ruin der alten Wahrheit Christi hinarbeitet. Als solcher haben Sie darum weder die Befugniß mehr, einem katholischen, d. h. seinem alten Glauben treu gebliebenen Priester die Jurisdiction für den Reichthum zu entziehen oder zu verleihen, noch auch die Macht, mich zu exkommunizieren, d. h. vom heiligen Leibe Christi, welcher die Kirche ist, zu trennen. Nur der Exkommunikation Ihres vatikanischen Konzils und Ihrer erst zwei Jahre alten Kirche haben Sie mich als notorisch verfallen erklären können; — dieser Ihrer neuen Kirche aber habe ich niemals angehört.

#### Deisterreichische Monarchie.

**Wien, 4. Nov.** Serbien hat die Mail-Zwornitz-Frage, d. h. die Räumung der von den Türken noch besetzt gehaltenen kleinen Festung in einer Weise urgirt, die durch ihre Schärfe überraschen muß: für den Fall der Weigerung ist in nackten Worten die Zurückhaltung des Tributs angekündigt. „Ich würde es bedauern, wenn ich

ihn holen müßte“ — mit diesen bedeutenden Worten hat der Großvezier die betreffende Eröffnung vorläufig erwidert.

**Prag, 4. Nov. (R. Fr. Pr.)** Die Bischöfe versenden zum Behufe der Bildung von Diözesanfonds zur Unterstützung des niederen Klerus Zeichnungsbogen an die Pfarrämter; die Bischöfe selbst haben bisher noch nichts gezeichnet. In der Prager Erzdiözese soll der Betrag ein verschwindend kleiner sein, kaum einige hundert Gulden betragen (1).

#### Italien.

**Rom, 2. Nov.** Im Zusammenhang mit der neuesten heftigen Rede, welche Pius IX. an die Trasteveriner gehalten hat, schreibt man der „Röln. Ztg.“:

Man weiß, daß Kardinal Antonelli keinen Gefallen hat an gewissen leidenschaftlichen Ausdrücken, welche mehr von einer heftigen, als demüthigen Sinnesart zeugen, die doch dem Diener des Altars, zumal dem obersten Diener der Kirche so wohl steht; allein er hat alle in Folge der neuesten missliebigen Reden in vertraulicher Weise ihm gemachten Zumuthungen, den Papst für die Zukunft auf die entgegengelegte Seite hinüber zu lenken, nach wie vor abgelehnt. Nun ist die Sache von einer anderen Seite her, ich höre durch den Vorsitzenden der Inverkongregation, Kardinal de Luca, angetragt. Es wäre darauf hingewiesen worden, wie sehr dem Decorum des Vatikan, wie sehr der sittlichen Beglaubigung seiner Aste mit der Gründung eines offiziellen Anzeigers gedient werden könnte, d. h. mit einem Blatte, das dem beibehaltenen Staatshandbuche als amtliche Zeitung ergänzend zur Seite stände. Nichts, nichts; der Sekretär des Kardinals Patrij als Bischof von Rom, Vater Gatti (Magister sacri Palatii), Professor Quarini (Chef der geheimen Druckerei des Vatikan) sorgen für die Authentizität der Bekanntmachungen des Generalvikariats, wie der Dekrete der einzelnen kirchlichen Kongregationen bei ihrer Veröffentlichung. So lautet die Antwort. Nach dieser Erklärung und weil es den Ministern nicht unbekannt ist, welche Freude jeder Angriff des „Osservat. Rom.“ und der „Voce della Verità“ auf hochgeschätzte Personen, welchen Jubel jeder auf Minister und Parlament geschleuderte Schimpf bei der Kamarilla des Vatikan erregt, so ist vereinbart, die kirchlichen Streifblätter ohne Rücksicht nach oben oder unten hin vorläufig strenger zu kontrolliren, ihre verantwortlichen Geranten im Uebertragungsfall von der ganzen Schärfe des Gesetzes treffen zu lassen und, um nicht einseitig vorzugehen, die Angelegenheit vor die Kammer zu bringen, damit das Garantiengebot um einen Adhionalparagrafen vermehrt werde.

In Begleitung der Deputirten Ferrari und Morelli besuchte E. Renan vorgestern das Abgeordnetenhaus, einst die Curia Innocenziana. Er äußerte sich in anderen Kreisen aufmerksam. Auf die Aeußerungen des Papstes in der Red: am Sonntag will er keine Retriminationen folgen lassen; er erwiderte nur: „Ich gehe gepanzert meinen Weg weiter, unbekümmert um die Stöße der Unbilligkeit, — auf die meine Feinde mich seit lange gewöhnten.“ — Vorgestern ist die Tiberbrücke bei Orte, als eben der Bahnzug von Rom nach Florenz sie passirt hatte, zusammengestürzt.

**Rom, 4. Nov.** Das permanente Komitee der parlamentarischen Linken sendete an die Deputirten der Linken folgendes Rundschreiben:

Rom, 30. Okt. Gelehrter Kollege! Bis her hatte kein Ereigniß unseren und Ihren Eintritt in die Aktion bedingt; heute jedoch glauben wir, daß die bevorstehenden neuen Parlamentsarbeiten uns verpflichten, Sie formell zu bitten, Sie möchten es so einrichten, daß Sie wenigstens zwei Tage vor Wiedereröffnung der Kammer in Rom eintreffen. Wir empfehlen Ihnen gleichzeitig, in Ihrem Wahlkollegium oder Ihrer Provinz die Sammlung unabhängiger Nachrichten, wenn möglich mit Aktienstücken, 1) über die Haltung des Klerus und die Regierungsvorstellungen zur Hintanhaltung der Bestrebungen und Mißbräuche desselben; 2) über die ökonomischen Verhältnisse verschiedener Klassen, über die Ursachen, welche dieselben verschlimmern, und über den Einfluß des Steuerwesens und des Zwangskurses; 3) über die bereits in Errichtung begriffenen öffentlichen Anstalten und jene, welche für die Entwicklung des lokalen Lebens als unentbehrlich gelten; 4) über die Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit; 5) über die Wirkung des neuen Gesetzes betreffs der steueramtlichen Erhebung über das bewegliche Vermögen. Ueber diese hochwichtigen Angelegenheiten und weitere, welche Ihrem Urtheile nach hinzuzufügen wären, sowie über unsere auswärtige Politik und Abschaffung der religiösen Korporationen in Rom halten wir die Forderung strenger Rechenschaft vom Ministerium und gleich in den ersten Sitzungen Provolationen und Diskussionen der Kammer für nöthig. — Genehmigen Sie etc. Gezeichnet: Rattazzi, Crispi, Mancini, Ferrari, Lavorta.

#### Frankreich.

**Paris, 4. Nov. (Röln. Z.)** Bekanntlich bezahlen die gewebten Stoffe, die zum Bleichen, Färben und Drucken nach Elsaß-Lothringen gefandt werden, bei ihrer Rückkehr nach Frankreich bis zum 1. Jan. 1873 nur die Hälfte des Zolles auf die Mehrfabrikation. Wie der „Rappel“ heute versichert, will die französische Regierung diese Ausnahmestimmungen auf sechs Monate verlängern, da die Fabrikanten der Normandie und des Ostens von Frankreich die elsass-lothringische Bleicherei und Druckerei für ihre Fabrikation noch nöthig haben. Wie das genannte Blatt hinzufügt, sind um diesen Termin zu verlängern, keine Unterhandlungen mit Deutschland nöthwendig, da es eine rein innere Zollfrage sei. — Heute beginnt in der Kirche St. Genevieve der besondere Gottesdienst für die Emigranten aus Elsaß-Lothringen. Derselbe findet in deutscher Sprache statt, da der größte Theil dieser „Franzosen“ nur Deutsch versteht.

#### Belgien.

**Brüssel, 5. Nov. (Fr. Z.)** Der Ministerrath hat am vergangenen Samstag beschlossen, die Session am 12. d. ohne Thronrede zu eröffnen.

#### Badische Chronik.

o Karlsruhe, 6. Nov. Die Einladungen zur Kreisver-

sammlung, welche am 27. d. M. beginnt und im großen Rathshausgebäude abgehalten werden wird, enthält eine reichhaltige Tagesordnung und bemerkt wir darunter insbesondere: die Uebernahme der Familien der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, die Beihilfe an Angehörige derselben, Fürsorge für die Pferdezahl; und Errichtung einer Kreis-Verpflegungsanstalt.

**Vom Mittelrhein, 1. Nov. (Heid. Ztg.)** In dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Meersburg findet seit einigen Jahren die Abgangsprüfung der Kandidaten, abweichend von den Seminarien Karlsruhe und Erlingen, welche dieselben an Ostern jedes Jahres abhalten, im Herbst statt. Wie wir vernehmen, soll diese Uebung nun auch bei den beiden genannten Anstalten, ähnlich wie im Meersburger Seminar, eingeführt werden. Demgemäß wird in Zukunft auch die Aufnahmeprüfung der Aspiranten allgem. in der Herbstzeit abgehalten werden, wie dies seither in Meersburg geschehen.

**Bruchsal, 2. Nov. (Köln. Z.)** Der heutige Oberländer Gefängnisenwagen brachte den zum Tode verurtheilten, aber allerhöchsten Ortes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigten Mörder des Hrn. v. Reiff, den Ferdinand Wack aus Spöck, und wurde derselbe sofort in das Männerzuchthaus abgeführt. Es hatten sich Gendarmen und Polizei in größerer Zahl am Bahnhof eingefunden.

**Heidelberg, 5. Nov. (Versammlung des Landw. Gauverbands der Pfalz.)** Während in Berlin bereits die Vertreter der Regierungen zusammengekommen sind, um die Wege zu beraten, welche das Reich in seiner Steuerpolitik einschlagen wird, wobei es sich nach den schon vorliegenden Beschlüssen des Reichstags und Erklärungen der Regierungsoberleiter in erster Linie um Beseitigung der Salzsteuer und Auffindung eines Ersatzes dafür handelt, herfürst auch in berechtigtster Weise ein ernstes Leben und Schaffen in den Gegenden, welche von einer etwaigen Erhöhung der Tabaksteuer vorzugsweise betroffen werden. Gestern nun hatte diese Lebensfrage der Pfalz eine vom „Hülfer landw. Gauverband“ in Heidelberg veranstaltete Versammlung zum Gegenstand ihrer Beratungen. Die „in Aussicht stehende Erhöhung bzw. Reform der Tabaksteuer“ hatte mehrere Hundert Tabakbauende Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft in den Räumen des Heidelberger Museums vereinigt, deren einmüthig erfolgte Kundgebung an maßgebender Stelle voraussichtlich die Wirkung auf Gestaltung dieser für die Pfalz und die übrigen Tabakbauenden Theile unseres Landes so hochwichtigen Angelegenheit nicht verfehlen wird. Den Vorsitz in der Versammlung führte Hr. Stadtdirektor Frech; nach höchstvollem erlöbendem Vortrage, auf den wir später noch zurückkommen, von Seiten des Vorsitzenden des Heidelberger Bezirksvereins, Dr. Herts, erfolgte die Annahme von 5 Resolutionen, welche ihrem Inhalte nach im Wesentlichen aus Folgendem hinauslaufen:

1) Die Erhöhung der Tabaksteuer auf Grund der bisherigen Bodensteuer ist für die inländische Tabakproduktion verwerlich.  
2) Der inländische Tabakbau ist in seinem vollen Umfange zu erhalten; das Verhältniß zwischen Steuer auf inländischen und Zoll auf ausländischen Tabak derart zu regeln, daß bei Uebernahme der inländischen Produktion Steuer oder Zoll zu ändern ist.  
3) Im Prinzip ist eine das Verhältniß berücksichtigende Fabriksteuer nach amerikanischem Muster mit Fajfion der Fabrikanten und Einführung von Verkaufseinketten (Bandrolen) zu erstreben.

4) Sofort aber ist eine Fabrikpatent-Steuer vom Fabrikanten zu erheben nach der Fajfion des Gewichtes der im Jahre verarbeiteten Rohstoffe und Surrogate. Auf Verlangen ist Einsicht in die Bücher zu gestatten. Verbunden wird jedoch damit eine Waagesteuer.

5) Die Waagesteuer wird festgesetzt beim Uebergang der Waare aus den Händen des Produzenten in die Hände des Händlers nach Abzug von 20% Decalo für die Fermentation. Den Händlern wird ein einjähriger Steuerertrag gewährt. Der obige Resolutionen begründende Vortrage, welcher gegen 2 Stunden dauerte und doch von der großen Versammlung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt wurde, und die daran sich anschließende Debatte nahmen so viel Zeit in Anspruch, daß der zweite für die Beratung bestimmte Gegenstand, der der „Pferdezahl“, nicht mehr zur Sprache kam; die Versammlung dauerte von 1 Uhr bis nach 1/2 Uhr.

Durch die ganze Betatung ließ sich erkennen, daß der Standpunkt der reinen Negation, wie er vor kurzem durch norddeutsche Tabakinteressen in Berlin seinen Ausdruck fand, von der heutigen Versammlung, welche Proponenten aus Baden, Bayern und Hessen vereinigte, sich durchaus keiner Billigung zu erfreuen hatte; nur eine Stimme erhob sich in dieser Richtung, sie wurde jedoch von mehreren Seiten und auch von tabakbauenden Landwirthen selbst energisch zurückgewiesen. Die in den Resolutionen ausgedrückte Ansicht, daß mit einer Erhöhung der Tabaksteuer unbedingt deren Reform zu verbinden sei, daß die Betheiligten nach dieser Seite hin, um sich vor Schädigung zu wahren, laut ihre Stimme erheben müssen, war mit wenigen Ausnahmen die aller Anwesenden.

Die beschlossenen Resolutionen werden, mit Motiven versehen, von dem für diese Frage gebildeten und aus den Vertretern der verschiedenen Bezirksvereine und Interessenten bestehenden Komitee in den Druck gebracht werden. Eine ausführliche Denkschrift soll auch den Landesvertretern im Bundesrathe zugehen und zugleich in allen tabakbauenden Gegenden genügende Verbreitung finden. Dann sollen Petitionen an den Reichstag im Sinne des heute beschlossenen überall angeregt und von Ort zu Ort unterchristen gesammelt werden; Die aber, welche an der heutigen Versammlung Theil genommen haben, werden sich verpflichtet fühlen, mit Eifer im Lande belehrend und aufmunternd für das Beschlossene zu wirken.

Noch sei hier schon erwähnt, daß Generalsekretär v. Langsdorff aus Darmstadt im Auftrage des Komitees mit einem der bedeutendsten Tabakproduzenten im Elsaß, dem Baron v. Bulach in Oshausen bei Erstein hinter Straßburg, sich in das Einzelne gesetzt und dort die Ueberzeugung sich verschafft hat, daß mit obigen Resolutionen auch das Interesse der tabakbauenden Bevölkerung im Reichslande gewahrt ist; auch dort würde, nach Ansicht der Betheiligten, eine Steuererhöhung auf Grund der Bodensteuer die größten Gefahren für den Tabakbau herbeiführen und allseitiger Mißstimmung begegnen.

Dies in Kürze das Resultat der heutigen Versammlung; auf den Vortrage des Referenten und einige Momente der Debatte kommen wir später zu sprechen.

o Mannheim, 4. Nov. Die „Gemeinnützige Baugesellschaft“

Nachricht.

Hier hat bereits 10 Wohngebäude errichtet, für deren Ueberlassung...

Am 3. d. wurde in Engen der „Kriegerverein Engen“ endgültig konstituiert...

Wie die „Fr. St.“ vernimmt, wurde dem hochw. Erzbischofums-Berweser...

Am 11. d. M. wurde ein Bahn-Bauaufseher bei dem Versuch, Fische...

Am 30. Okt. erschien bei Grundler von Hindelwangen in der Behauptung...

Steinlingen, 2. Nov. (Fr. St.) Heute erschien in Begleitung des Bürgermeisters...

Neberlingen, 4. Nov. (Konst. Ztg.) Die beiden Verbrecher Fuchs und Klein...

Konstanz, 5. Nov. (Konst. Ztg.) Se. Großh. Hoheit der Prinz Wittelsch...

Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, 1. Nov. Die „Fr. Ztg.“ schreibt: Die Einrichtung der drei Briefkasten-Stationen...

Sattlerheim, 4. Nov. (M. R.) Gestern fand eine katholische Versammlung dahier statt...

Bonn, 4. Nov. (Köln. Z.) Seitens des vorgelagerten Ministeriums ist dem hiesigen akademischen Senat die Weisung zugegangen...

Eberfeld, 5. Nov. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist der bisherige erste besoldete Beigeordnete...

Kolberg, 31. Okt. In Sachen der berichtigten Hemdenlieferung für das hiesige Besatzungsbatallion...

Die Neben des Pappes. Der „Allg. Ztg.“ zufolge ist so eben ein Buch veröffentlicht worden...

Berlin, 5. Nov. Die Beratungen des Staatsministeriums über die Aufgaben der nächsten Landtags-Session haben gestern ihre Fortsetzung erhalten...

Berlin, 6. Nov. Die „Nord. Allg. Zeit.“ sagt: Es könne nie vergessen werden, daß das Herrenhaus eine Gefasvorlage wesentlich amende...

Dresden, 5. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde nach fünfständiger Debatte das Prinzip des Organisationsgesetzes...

Euremburg, 5. Nov. Die Ständeversammlung wurde heute von dem Prinzen-Stathalter eröffnet.

Wien, 5. Nov. Die sämtlichen Landtage wurden heute mit den üblichen Feierlichkeiten eröffnet. In dem niederösterreichischen Landtag brachten Mola und Genossen den Antrag ein...

Wien, 5. Nov. Die „Destr. Korresp.“ demittirt entschieden die Nachricht von der Errichtung einer Spielbank in Baruz...

Paris, 5. Nov. „Bien public“ meldet: Der französisch-englische Handelsvertrag ist heute in London unterzeichnet worden.

London, 5. Nov. Der englisch-französische Handelsvertrag wurde heute im auswärtigen Amt unterzeichnet.

Neu-York, 5. Nov. Die heutige Wahl von Wahlmännern zur Präsidentenwahl weist bis jetzt eine große Majorität für Grant auf.

Karlsruhe, 6. Nov. Das zweite Orchesterkonzert hatte sich bereits einer gesteigerten Theilnahme von Seiten des Publikums...

dürfte fraglich sein: Schumann hat gar Nichts geschaffen, was vielleicht in einer kleinen Gemeinde von Fachgenossen...

Karlsruhe, 6. Nov. Schlechte Schrift und eiliger Druck haben in unserer Mittheilung über Lessing's neuestes Bild einige Irrthümer herbeigeführt...

Frankfurter Kurszettel vom 6. November.

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Austria, Prussia, etc.) and Aktien und Prioritäten (various banks and companies).

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen (various bonds and premiums).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (exchange rates, gold, silver).

Table with columns for Berliner Börse, Wiener Börse, Lombardener Börse (stock exchanges).

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage II. Seite. Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Rosenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag 7. Nov. 4. Quartal. 118. Abonnementsvorstellung. Iphigenia auf Tauris, große Oper in 4 Akten.

**Todesanzeige.**  
 D. 107. Meßkirch. Entfernten Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind **Matilde** heute früh im Alter von 1 Jahr 4 Monaten verschieden ist.  
 Meßkirch, den 4. November 1872.  
 Amtmann Frhr. v. Rüd. t.

D. 111. Karlsruhe.  
**Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlg. in Karlsruhe.**

**Tafeln zur Ermittlung des körperlichen Inhaltes der Baumstämme nach metrischem Maße.**  
 Aml. Ausg. Preis 1 fl. 30 kr.  
**W. Burger.** Tafeln zur Ermittlung des Inhaltes runder Holzzer. Preis 2 fl.  
**W. Burger.** Tafeln zur Ermittlung des Preises metrisch kubirter Holzzer. Preis 36 kr.  
 D. 114. Karlsruhe.



**Circus Corty,**  
 Ludwigplatz Karlsruhe.  
 Heute, Donnerstag den 7. November 1872,  
 Erste große Vorstellung  
 in der höhern Reitskunst,  
 Pferdedressur und Gymnastik.

Alles Nähere durch Anschlags- und Programmettel.  
 Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang präzis 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
 Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 fl. 45 kr. Speerplatz 1 fl. 12 kr. I. Rang 48 kr. II. Rang 30 kr. Gallerie 15 kr. Militär ohne Charge bis auf den II. Rang 18 kr. Gallerie 9 kr.  
 Kinder unter 10 Jahren in Begleitung zahlen auf dem Speerplatz und I. Rang die Hälfte.  
**Corty, Althoff,**  
 Direktor, Regisseur.

D. 36. 2. Karlsruhe.  
**Bahnärztliche Anzeige.**  
**Zahnarzt Böbling**  
 ist in Karlsruhe eingetroffen und wird bis den 14. November d. J. selbst verweilen.  
 Sprechstunden Vormitt. von 8 bis 12 Uhr, Nachmitt. von 2 bis 4 Uhr.  
 Wohnung: Hotel Deutscher Hof, Zimmer Nr. 14, 15 und 20.

D. 999. 2. Nr. 9524. Donaueschingen.  
**Stelle für einen Arzt.**  
 Heilgenberg, wo ein Assistenzarzt nicht mehr angestellt wird, eignet sich zum Niederlassung für einen praktischen Arzt, welcher, wenn er seiner Durchlaucht dem Fürstlichen Standesherrn seine Wohnung und jährlich 30 Stk. Tannenholz im Walde erhalten wird.  
 Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuch unter Anschlag der Zeugnisse binnen 3 Wochen bei der fürstl. Domainenkanzlei in Donaueschingen einreichen.

D. 359. 9. Karlsruhe.  
**Reichspostuniformen**  
 werden zu den billigsten Preisen in schönster Ausführung nach Maß angefertigt bei  
**Carl Seeligmann,**  
 Militärreifeffengeschäft in Karlsruhe.

D. 55. 3. **Quitten**  
 in unbeschädigter Frucht werden in möglichst großen Quantitäten gekauft. Offerten nebst Preis pr. Ztr. sind zu adressiren an Gärtner **Wilber, Mühlburgerstraße in Karlsruhe.**

D. 95. 1. Frankfurt a. M.  
**Gold-Mocca-Kaffee.**  
 Vorzüglich feiner, rein schmeckender Kaffee, bei Abnahme im Ballen oder Centner à 34 Kr. pr. Pfund.  
 Proben von 5 Pfund à 36 Kr. (incl. Verpackung) per Post gegen Nachnahme.  
**Carl Bender,**  
 (6354) Domplatz 2. Frankfurt a. M.

D. 113. 1. Karlsruhe.  
**Tüchtige Bergol-der-Gehilfen**  
 finden bei hohem Lohn dauernde und sadne Beschäftigung bei **J. B. Biegler, Bergolder** in Karlsruhe.

D. 408. 4.  
**Hunderttausende von Menschen**  
 verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden, sichersten und besten  
**Haarwuchsmittel.**

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfschare als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medicinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen etc. etc., mit einem ausschließlichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. Nov. 1865, Pat. 15.810-1892 ausgezeichnete



**Reseda-Kräusel-Pomade,**  
 wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter. Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausfertigung bildet sie überdies eine Sierbe für den feinsten Toilette-Tisch.



Preis eines Tigels sammt Gebrauchs-Anweisung (in 17 Sprachen) bloß Einen Thaler preuss. Courant. Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Procente.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en detail bei  
**CARL POLT,**  
 Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Diaristengasse 14, im eigenen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind. Auswärtige Bestellungen werden nur gegen Baar-Einsendung des Betrages sofort effectuirt, da bei den k. k. Höher. Postämtern für das Ausland Sendungen unter Nachnahme nicht angenommen werden.

Haupt-Depot für Karlsruhe einzig und allein bei Herrn  
**Theodor Brugier**  
 in Karlsruhe,  
 Waldstraße Nr. 10.

D. 108. Constanz.  
**Geschäftsübergabe.**

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich mit 1. Nov. d. J. meinen  
**Gasthof zum Goldenen Adler** dahier  
 meinem Sohne **Hermann** übergeben habe.  
 Constanz, **Heinrich Mayer.**

D. 109. 1. Gotha.  
**Aufforderung,**  
 einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.  
 Die von der hiesigen Lebensversicherungsbank unter No. 1525 über 1500 Thaler (Brenk. Cour. auf das Leben bis am 26. Januar 1871 verstorbenen Warrers a. D. Herrn **Philipp Heinrich Rupp** in Karlsruhe, früher in Eppingen und Denzingen, unterm 8. August 1829 ausgeheltete Police ist erlassener Anzeige zufolge abhanden gekommen und bis jetzt nicht anzuhaben gewesen.  
 Es ergeht daher an den allenfallsigen Inhaber dieses Versicherungsscheins hiermit die Aufforderung, sich vor Ablauf der Verjährungsfrist, d. i. spätestens bis zum **26. Januar 1873** unter Einreichung desselben bei uns zu melden, indem Ansprüche, welche erst nach jenem Termine auf die fragliche Versicherungssumme und die damit verbundenen Dividenden gemacht würden, nicht berücksichtigt werden können.  
 Gotha, den 4. November 1872.  
 Das Bureau der Lebensversicherungsbank f. D.  
 G. A. Arnoldi, F. Rüfer,  
 Graf von Keller.

**Die Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei**  
**Schorrenthe-Mavensburg**  
 empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn per Schneller 4 Kreuzer und sichert reelle Bedienung zu.  
 Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:  
**Friedr. Metz** in Einkenheim,  
**Becher**, Gemeinderath in Nupfheim,  
**Friedrich Waager** in Lieboldsheim. D. 797. 7.

D. 93. Bei Meßler in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Quintessenz der Handels- und Contorwissenschaft,**  
 ein vollständiges und umfassendes Handbuch für jeden Kaufmann, insbesondere für Commis und Lehrlinge, von **L. F. Huber.**

Vierte neu bearbeitete Auflage, gr. 8., gebunden 3 fl. 30 kr. Eleg. gebunden 4 fl. 30 kr. Dieses in neuer zeitgemäß bearbeitete Auflage vorliegende Werk, für dessen Vollständigkeit vier starke tosch auf einander getragene Auflagen sprechen, ist theils zum Selbststudium und für das Contor, theils zum Gebrauche in Handels- und Fortbildungsschulen bestimmt. Namentlich kann es jungen Kaufleuten nicht genug empfohlen werden; sie führen sich durch Anschaffung des Werkes einen Schatz kaufmännischer Kenntnisse zu und füllen damit die Lücken aus, welche doch immer die einer ganz speziellen Branche gemüthete Lehrzeit unvermeidlich zurücklassen wird.

D. 71. 2. Ehrenfeld (Göln).  
**Feinste Bratbückinge**  
 Kistel von 20 Stück 1 fl. 45 kr. verleiht unter Nachnahme  
**Depenhauer** in Ehrenfeld (Göln).

**Avis für Jagdbesitzer!**  
 Ein tüchtiger Jäger, welcher auch mit Forstangelegenheiten weiß und in letzter Zeit die Stelle eines Oberjägers bei einer Herrschaft vertreten hat, sucht sofort placirt zu werden.  
 Auskunft wird ertheilt im Hotel Prinz Max in Karlsruhe D. 105.

**Gesuch von Agenten**  
 für eine modernen Artikel nur für Fabrikanten und größere Firmen passend. Gef. Anerbieten sub Chiffre Z. R. 146 an die Herrn **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart. D. 120.

D. 121. 1. Mannheim.  
**Sägemeister-Gesuch.**  
 Für eine neu eingerichtete Dampfäge in Mannheim wird ein tüchtiger Sägemeister, der eine Blockäge (Vollgatter mit circa 12-15 Blatt) gut zu führen versteht, gesucht.  
**Adam Roes** der Alte J. 4. No. 15.

**Marke zu verkaufen!**  
 Wegen Todesfall wird eine **Marke mit sieben Pedalen**, von einem der ersten **Tonkünstler** benutzt, in ausgezeichnetem Zustande, um billigen Preis verkauft. Gef. Offerten sub J. G. No. 132 an die Expedition dieses Blattes. D. 47. 3.

**Ein Apotheker**  
 (Bader) sucht auf 1. Januar 1873 eine Verwalterstelle oder auch Apothekstelle. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. D. 58. 2.

D. 66. 2. Karlsruhe.  
**Lieferung von Schlaufdielen.**

Zum Gebäude für die höhere Bürgerschule dahier sind 1546 Quadrat Meter Schlaufdielen zu liefern. Angebote werden bis zum 10. d. M. von Bauüberw. R. o. d. Waldhornstraße Nr. 9, bei welchem auch die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, in Empfang genommen.  
 Karlsruhe, den 1. November 1872.  
 Der bauleitende Architekt:  
 Lang

D. 96. 1. Duchen.  
**Eigenschafts-Versteigerung.**

Dienstag den 19. November, Morgens 9 Uhr, werden Gebäude und Eigenschaften der Müller Elias Bleß Erben hier der Unentbehrlichkeit wegen versteigert, und zwar:  
 Die l. g. Weidenmühle hier, außer dem Kellerthor, mit 2 Mahlgängen und einem Gebäu, sammt Scheuer, Keller, Stall und Hofraube, Wagenhalle und Schweinbällen, 8 1/2 Morgen Wiese bei der Mühle, und 1 Brtl. 1 Ruth. Gras- und Baumgarten hinter der Mühle, vornen die Straße nach Hattlingen, hinten die Wiesen, neben Michael Keller Wth. und Wenzelin Dör. 13 Morg. 3 Brtl. Buchener Ackerland und 1 1/2 Morg. Wiefengellände.  
 Auswärtige Steigerer haben sich mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.  
 Duchen, den 26. October 1872.  
 Bürgermeisteramt.  
 A. Schmitt.

D. 50. 3. Acheru.  
**Hausverkauf.**

Der Unterzeichnete ist gekommen, sein einseitiges, an der Hauptstraße in Mitte der Stadt gelegenes Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedewerkstätte und auf Verlangen mit vollständigem Schmiedewerkzeug, nebst nachbenanntem Zubehör, als:  
 eine freistehende Scheuer und Stallung, 51,0 Quadratruhen Hofraube, 29,1 " " Gemüsegarten und Baumgarten, unter der Hand zu verkaufen.  
 Das genannte Bestthum in der günstigsten Lage der Stadt würde sich zu jedem Gewerbebetrieb auf beste eignen und werden dem Käufer ganz angenehme Zahlungsbedingungen, nach Terminen, eingeräumt.  
 Acheru, den 1. November 1872.  
**Sebastian Graf.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Anforderungen.  
 R. 739. Nr. 12.504. W. Alld. e. m. Nachdem auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 17. August d. J., Nr. 9377, Anträge der bezeichneten Art auf das von Hauptlehrer Job. Jakob Kaiser von Weidenheim ererbte Waldstück bis jetzt nicht erhoben worden, so werden solche hiermit dem neuen Erwerber gegenüber für erfolglos erklärt.  
 R. R. W.  
 Mühlheim, den 2. November 1872.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Sulzer. Raab.

**Strafrechtspflege.**  
 Lehungen und Gebühungen.  
 R. 772. Nr. 9741. Eiberg. In Anklagesachen wegen Diebstahls zum Nachtheil des Uhrmachers Müller von Hornberg: Unserm Ausschreiben vom 30. v. Mts. tragen wir nach: Unter den Gylinderrührern ist eine mit Goldrand und vergoldetem Bügel mit Nr. 39,711 oder 39,712 auf dem inneren Staudbuckel, sowie eine kleinere mit schon etwas abgeblasenem Goldrand. Bei sieben Stücken ist das Staudbuckelgehäuse angelötet und sind alle mit Nummern wahrscheinlich zwischen 12,700 und 12,970 versehen, das leere Gehäuse ist von Neusilber. Eine der Spindelröhren hat ein messingenes Hülfsblatt mit bitto Zeigern und in Porzellan eingelassene Zahlen, auf einer andern sind die Zahlen erhöht. Die größere Anteruhr hat auf der Rückseite des silbernen Staudbuckels überdies die Worte „J. Moser“ und öffnet sich das Gehäuse durch Aufdrücken auf den Bügel.  
 Die eine Gylinderrührer ist von Tombak, hat keinen Staudbuckel und ist das Werk roh gearbeitet. Verdacht ruht auf zwei Italienern, von denen der Eine etwa 1,65 M., der Andere 1,80 M. groß sein und jeder einen Anflug von einem schwärzlichen Schmutz haben soll. Derselben sind sauber gefeilt, der Eine wahrscheinlich mit schwarzer Sammetluppe, der andere mit brauner Luppe, beide mit braunen Filzhüten.  
 Eiberg, den 1. November 1872.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Leberle.

**Berm. Bekanntmachung.**  
 D. 86. 1. J. Nr. 1309. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung der Versorgungs-Bedürfnisse pro 1873 soll unter den im Bureau der unterzeichneten Lazareth-Commission im Garnison-Lazareth ausgelegten Bedingungen vergeben werden.  
 Versteigert, mit der Aufschrift „Submission auf Versorgungs-Bedürfnisse pro 1873“ vertheilt, sind im gedachten Geschäftsbüro spätestens bis zum 20. November er., Vormittags 10 Uhr, abzugeben.  
 Offerten von solchen Submittenten, welche die ausgelegten Bedingungen nicht gelesen und unterschrieben, bleiben unberücksichtigt.  
 Karlsruhe, den 4. November 1872.  
 Königl. Lazareth-Commission.